

## Kleine Arbeitsberichte

Die vielfältige Tätigkeit der Denkmalpflege erfüllt sich beileibe nicht immer in solchen Aufgaben, die nach Umfang, Bedeutung und allgemeinem Interesse einen ausführlichen Bericht in diesem Nachrichtenblatt rechtfertigen. Derlei Aufgaben sind zwar vom Anreiz und vom erreichbaren, vorzeigbaren Erfolg her gesehen gleichsam die Paradedepferde der Denkmalpflege. Das will und kann indes nicht bedeuten, diese Denkmalpflege würde sich mit geringerem Einsatz um jene zahllosen bescheidenen und eher glanzlosen Dinge kümmern, die,

in der Summe genommen, den wesentlich größeren und keineswegs weniger wichtigen Teil ihrer Tagesarbeit ausmachen.

Um diese mehr im Verborgenen liegende Seite der denkmalpflegerischen Tätigkeit nicht ungeschehen sein zu lassen, sollen künftig an diesem Ort kurze Berichte erscheinen, die in Wort und Bild wenigstens andeutend aufzeigen, was ringsum in unserem Lande an mehr oder minder alltäglicher Denkmalpflege geleistet wird.

**Walter Supper**  
(LDA · Stuttgart)

### Restaurierung der Gabler-Orgel in Ochsenhausen

Seit fünf Jahren sind die Restaurierungsarbeiten an der Gabler-Orgel in der ehemaligen Benediktiner-Klosterkirche zu Ochsenhausen in Gang; sie stehen vor dem Abschluß. Das vielschichtige Restaurierungsprogramm dieses von 1729 bis 1733/34 durch Joseph Gabler (1700–1771) erstellten Instruments sah vor, nicht nur die üblichen Zerschleiferscheinungen und Schäden, die Verstaubung und Holzwurmfraß bewirkt hatten, zu beseitigen, sondern dieses Opus I Gablers in einen beweisbaren früheren Zustand zurückzuführen. Diese Orgel hatte nämlich einige Eingriffe über

sich ergehen lassen müssen: So war sie ihrer sagenumwobenen Vox humana verlustig gegangen und im 18. oder 19. Jahrhundert von ihrer ursprünglichen Viermanualigkeit in die Dreimanualigkeit umfunktioniert worden.

Anhaltspunkte für die Rückgewinnung dieses Verlorenen waren die in der Weingartener Gabler-Orgel (1737–1750) noch im Original vorhandenen Pfeifen der Vox. Für die Viermanualigkeit gab die Ochsenhausener Orgel selbst einen lückenlosen „Indizienbeweis“, der durch entsprechende Aufzeichnungen eines Benediktinermönchs (in der Yale-University, USA) erhärtet werden konnte.

Das sorgsam erarbeitete Programm der Restaurierung erfuhr bei seiner Durchführung hinter dem Rücken der Orgel-

denkmalpflege leider eine unliebsame Störung: Von unbefugter Seite war das Einbringen elektrisch gesteuerter Spieltische veranlaßt worden. Sie mußten bzw. müssen auf Verlangen der Denkmalpflege wieder entfernt werden, so daß zu hoffen bleibt, der alte Bestand habe durch diesen stillfremden Eingriff zuletzt keinen bleibenden Schaden erlitten.

Die Rückgewinnung des Gablerschen Klangguts konnte in allen Teilen erreicht werden. Klangstilistisch gehören die noch vorhandenen Orgeln Gablers – Ochsenhausen, Weingarten, Maria-Steinbach (bei Memmingen) – jener Periode zu, die ins Transparent-Tonmalerische überführt und die klangliche Entsprechung zu der in diesen Barockräumen lebenden Reichheit an Formen und Farben darstellt.



(links) Teilansicht der Gabler-Orgel in Ochsenhausen; oben die Orgelkrone, das sogenannte Kronwerk; rechts der freistehende Spieltisch mit Aufgang

(rechts) Die für die Ochsenhausener Gabler-Orgel dem Vorbild in der Gabler-Orgel zu Weingarten nachkonstruierte Vox humana 8'

